

MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief

September 91

Beständigkeit führt zum Erfolg

Kommunalpolitik in einem Ort von der Größe Mascherode muß nicht unbedingt Parteipolitik sein. Doch als vor 10 Jahren Adolf Steinau die politische Führung der CDU übernahm, wurde mit der Mehrheit von einer Stimme im Bezirksrat deutlich gemacht, wer das Sagen im Ort hat. Gegen alle Gepflogenheit in demokratischen Gremien nahm er für sich und seine Partei beide Repräsentationsämter in Beschlag: Bezirksbürgermeister und Stellvertreter. Dies brachte Kälte in die Ortspolitik hinein, was jedoch zugleich Ansporn für die in der Minderheit stehenden Sozialdemokraten.

Die konservative Mehrheit hat es langfristig nicht verhindern können, daß wesentliche Schwerpunkte sozialdemokratischer Politik in Mascherode durchgesetzt werden konnten. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen im Bezirksrat und aufgrund des Unmuts vieler Mitbürger mußte das gesamte Bürgerhaus für private Veranstaltungen freigegeben werden. Wegen der späten Einsicht dieser Bürgervertreter fand bis dahin in Mascherode manches Fest gar nicht erst statt.

Ähnlich war es bei TEMPO-30. Dem SPD-Antrag zur Verkehrsberuhigung wurde nicht

zugestimmt, als wäre die Mascheroder CDU die Vertretung der Autofahrer und nicht aller Bürger. Erst als alle Welt eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Wohngebieten forderte, schlossen sich die örtlichen Christdemokraten der allgemeinen Erkenntnis an.

Und wie war es beim Radweg nach Stöckheim? Sozialdemokraten haben die Initiative ergriffen: der Fußweg zum Spring und der Anfang des Rad- und Fußweges nach Stöckheim wurden auf ihre Anträge hin gebaut. Bereits 1977 wurde der Antrag gestellt, den "Ausbau eines kombinierten Fuß- und Radweges an der nördlichen Seite" der Straße bis nach Stöckheim vorzunehmen. Die Bürgerinitiative mit der Fahrraddemo zu unserem Nachbarort wurde maßgeblich

vom SPD-Ortsverein unterstützt. Jetzt versuchen andere, den Erfolg für sich zu verbuchen.

Zur Bebauung des Großen Schafkamp hat die SPD ihre Auffassung in der letzten Bezirksratssitzung und in der letzten Ausgabe von ma in dem Artikel "Lieber ackern als bauen" zum wiederholten Mal dargelegt. Anders die CDU: Vor 3 Jahren führte sie noch eine Unterschriftenaktion gegen die Bebauung durch. Jetzt wurde im Bezirksrat offen gesagt, daß "in einem Kuhhandel" mit den städtischen Ämtern der Acker freigegeben werden könnte.

Woran soll sich der Wähler da noch orientieren? Die Sozialdemokraten in Mascherode haben auch vor dieser Wahl ihre Schwerpunkte für ihre weitere Politik festgelegt. Sie werden mit Beständigkeit an ihrer Umsetzung arbeiten.

Darum: Ihre 3 Stimmen für die SPD.



MASCHERODE



Reiselustige Senioren

Am 11. September fuhren unsere Senioren mit mit einem großen Bus in den Spreewald. Von Lübbenau bis Lehde ging die Kahnfahrt, die besondere Heiterkeit auslöste, als es zu regnen anfang. Eine Plastikplane wurde über den Köpfen ausgerollt und mit Schirmen oder den Armen hochgehalten. Ein Erlebnis, über das sicher noch oft gelacht wird. Ein romantisches Kaffee mit dem klangvollen Namen "Klein-Venedig" direkt an der Spree gelegen, wartete mit Kaffee und Kuchen auf. Nach einer 3 1/2-stündigen Busfahrt kamen sie am Abend wohlbehalten wieder in Mascherode an.

Der Mascheroder Seniorenkreis unternahm Mitte Juni eine Fahrt in die Fränkische Schweiz. In Ebermannstadt-Veilbronn wurden alle auf's beste ver- und umsorgt, so daß jeder noch lange an den sehr angenehmen Aufenthalt zurückdenken wird. Eine Fahrt nach Bayreuth mit einem Besuch der Eremitage, dem um 1750 erbaute Neuen Schloß, und eine Rundfahrt durch das Fichtelgebirge und die Fränkische Schweiz waren die Höhepunkte der schönen Fahrt.

Interessantes Urteil

Wer seine Wohnung verläßt, um zur Arbeit zu fahren, die Haustür aber nur einschlagen läßt und nicht abschließt, handelt zwar fahrlässig, aber nicht "grob fahrlässig", so daß bei einem Diebstahl die Hausratversicherung trotz des Leichtsinns zahlen muß.

Nachtschwärmer

Gleich zwei attraktive Angebote kündigte die Verkehrs-AG an. Vom 25. Oktober an fährt in den Nächten zu Sonnabend und zu Sonntag sowie vor allen Feiertagen der Nachtexpress um 1.15 Uhr und um 2.30 Uhr von der Haltestelle Rathaus in alle Außenbezirke der Stadt. Nach Mascherode fährt der NE 2 fast auf der gewohnten Strecke der Linie 12. Eine Haltestelle ist direkt vor der Stadthalle, so daß man beispielsweise von dort nach einem Konzert und anschließendem Nachtstuhl ohne Risiko bestens nach Hause fahren kann. In Richtung Innenstadt kann man von der Haltestelle "Am Steintore" um 0.42 Uhr oder um 1.57

Uhr mit der gleichen Linie abfahren.

Weitere Nachtexpress-Busse fahren nach Volkmarode, Wolfenbüttel, Leiferde, Völkenrode und nach Kralenriede.

Ein weiteres Angebot ist die Familien-Tages-Karte, die eigentlich eine Mini-gruppenkarte ist. Für 8 DM können damit 2 Erwachsene und 2 Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr den ganzen Tag lang kreuz und quer durch Braunschweig fahren. Diese Karte gibt es ab 1. Oktober zu kaufen. Für diesen Betrag kann man mit dem eigenen Auto von Mascherode in die Innenstadt fahren und dort gerade für eine Stunde parken.

NE 2

1.15	2.30	Rathaus	1.10	2.25
1.16	2.31	Staatstheater	1.09	2.24
1.17	2.32	Helmstedter Straße	1.08	2.23
1.18	2.33	Kastanienallee	1.07	2.22
1.20	2.35	Prinz-Albrecht-Park	1.05	2.20
1.23	2.38	Leonhardtplatz	1.02	2.17
1.28	2.43	Brodweg	0.57	2.12
1.34	2.49	Rauthelm, Mitte	0.51	2.06
1.36	2.51	Lindenbergallee	0.49	2.04
1.40	2.55	Welfenplatz	0.45	2.00
1.42	2.57	Hinter den Hainen		
		Alte Kirchstraße	0.43	1.58
1.43	2.58	Am Steintore	0.42	1.57



Fahrt ins Blaue

Am letzten Tag in August ging es früh um 7 Uhr los zu der alljährlichen "Fahrt ins Blaue" des MGV Harmonia. In Richtung Westen ging die Fahrt und nach rund eineinhalb Stunden war der mitten in einem Wald gelegene Frühstückspatz erreicht. Besteck, Schnaps-gläser und gute Laune hatte Jeder mitgebracht, für den Rest hatte der Festausschuß gesorgt.

Wie viele richtig getippt hatten, war das Weserberg-land mit der schönen Stadt Osterwald das Ziel der Reise, die von **Jürgen Dillge** und **Günter Koro-schetz** hervorragend geplant und organisiert worden war. Die "Knochenmühle", so wird im Volksmund das auf Initiative von Herzog Julius von Braunschweig im Jahre 1585 gegründete Bergwerk genannt, von dem man noch einen Stollen besichtigen kann. Bei herrlichem Sonnenschein und schönem Blick auf Kanberg und Ith führte uns **Kalle** mit Horn und seiner Ziege, die wie ein Führhund die ganze Gruppe zusammenhielt, durch den Osterwald zum Mittagessen im "Deutschen Haus".

Weiter ging es dann zur Geburtsstadt eines bekannten Adligen, in der manches nur halb gesehen werden kann. Kaffee gab es in einem für die Gegend typischen "Café": von Polle schipperten die Sangesbrüder und ihre Frauen auf dem Café-Schiff "Münchhausen" bei ruhigem Niedrigwasser nach Bodenwerder. Für das Abendbrot hatte Kalle, diesmal ohne Ziege, in der Grillhütte gesorgt, die allen schon vom Morgen bekannt war. Nach dem Motto "Mit Musik geht alles besser" spielten zur Unterhaltung, wie schon zum Frühstück, **Heinz und Horst** (Denzin und Winterberg) auf ihrer Treckorgel. Auch der

Wahlaufruf

In wenigen Tagen entscheiden die Bürger Niedersachsens für weitere fünf Jahre über die neue Zusammensetzung der kommunalen Gremien: für Braunschweig sind es die Stadtbezirksräte und der Rat der Stadt. Für die vielen ehrenamtlich tätigen Politiker ist dies ein Tag, der mit Spannung erwartet wird. Zustimmung und Ablehnung, Vertrauen und Skepsis sollen durch drei Kreuze auf dem Wahlzettel ausgedrückt werden. Nicht immer fällt solch eine Entscheidung leicht, aber sie ist gewichtig! Wichtig ist auch, daß alle Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung und - ihre Entscheidung ausdrücken, eine hohe Wahlbeteiligung spiegelt am ehesten die Erwartungen und Hoffnungen wider, die Sie als Wähler in die Kandidaten legen.

Die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nehmen den Anspruch ernst, der im Namen ihrer Partei steht: oberstes Ziel ihres Engagements ist die soziale Gerechtigkeit und Zufriedenheit aller Bürger. Dazu gehört die Gleichheit der Chancen beim Start eines jeden Lebensweges genauso wie die Anerkennung individueller Schwerpunkte und Entwicklungen. Dahinter steckt auch die Erkenntnis, daß keiner an seinem Platz

"wertvoller" als der andere ist - jeder braucht die anderen.

Uns eint das Wissen, daß dies nicht nur für heute Gültigkeit hat, sondern daß es in unseren Händen, in unserer Verantwortung liegt, wie diejenigen leben werden, die nach uns kommen. Wir entscheiden heute über deren materielle und ideelle Lebensbedingungen und damit über ihre sozialen Beziehungen untereinander.

Wenn man auch einen Baum an seinem Stamm erkennt, in dem alles zusammenfließt, so sind es doch die vielen kleinen Wurzeln, die ihm den Halt und die Nahrung geben. Die Mitglieder der kommunalen Parlamente sind es, die als Nachbarn Nöte und Sorgen aufgreifen, Probleme erkennen und Wege kennen oder suchen, um Lösungen zustande zu bringen, die alle zufrieden stellen können.

Die Kandidaten der SPD in Mascherode, für den Stadtbezirksrat und auch für den Rat der Stadt bieten gerade durch ihre Vielfalt an Lebenserfahrung zusammen mit dem gemeinsamen Ziel, soziale Gerechtigkeit aller Bürger zu erreichen, die beste Chance, die Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern!

Henning Kramer
1. Vorsitzender
SPD Ortsverein

Chor sang einige Lieder und unter Kalles Leitung sangen alle aus voller Brust das Osterwälder Hüttenlied.

Beim Schein des Lagerfeuers und der angezündeten Grubenlampen blies Kalle zum Abschied noch einmal ins Horn. Auf der Heimfahrt waren alle der Meinung: "Es war ein wunderschöner Tag" und mit bewegten Worten dankte der 1. Vorsitzende **Heinz Steffens** dem Vergnügungsausschuß.



Der Weg



Die Straße wirkt, als sei sie beim Militärfriseur gewesen. Wer sie nur flüchtig kennt, der merkt doch, es fehlt ihr etwas, was sie früher hatte: hohes Grün, das ihr Kontur gab. Wo Pappelreihen ragten und saftiges Kraut bis an den Straßenrand wuchs, stehen nur noch einzelne, schlanke Bäume verloren in der Landschaft. Und auch die werden noch fallen. Und das Kraut schabte der Bagger weg und grub sich tief ins Erdreich ein, um einen Graben DIN-Norm-gemäß anzulegen, besser: zu erstellen.

Neben der Straße zieht er sich nun hin, nackt und kahl als frisches graues Band neben der L632 auf Stöckheim zu, der ersehnte Radfahrweg. Seine Ränder sind noch gratig, die angrenzenden Flächen noch nicht "eingegrünt". "Ortsübliches Gehölz", so heißt es, soll die kahlen Flächen zwischen Straße und Radweg optisch aufwerten.

Aber der Blick bleibt irritiert. Müßten sie wirklich fallen, die schlanken Pappeln? Das Straßenbauamt sagt ja: Die Wurzeln hoben die Decke der Fahrbahn. Die Pappeln standen zu dicht an der Straße. Und: Ihr Leben war ohnehin begrenzt. Die Landwirte, die neben der Straße ihre Felder bestellen, sagen: Damit wir die Straße besser einsehen können, wenn wir von den Äckern kommen und auf die Straße einbiegen wollen. Wahrscheinlich haben beide recht. Die Natur hat sich

den Bedürfnissen des Menschen noch immer unterzuordnen. Und dabei entsteht eine künstliche Landschaft, vor der das Auge erschrickt.

Müßte da wirklich ein Graben gefurcht werden am Ortsausgang, der in seiner Breite und Tiefe einer Autobahn Ehre gemacht hätte? Das Straßenbauamt sagt: Absolut notwendig, um das Regenwasser des ganzen Dorfes abzuleiten. Außerdem kam es bei Schneeschmelzen und Gewittern oft zu Wasserstaus am Ortsausgang. Der neue, etwas überdimensional wirkende Graben soll dieses Problem für das nächste Jahrtausend lösen. Begonnen hat dies alles, was nun mit deutscher Gründlichkeit perfekt (vielleicht zu perfekt) gemacht wird, 1974 ganz schlicht. Die Ortsratsfraktion der SPD forderte eine "Verlängerung des bestehenden Fußweges an der L632 nach Stöckheim bis zum Feldweg an der Kläranlage." Von einem Radweg ist noch nicht die Rede.

1976 fordert die CDU (nach eigenen Angaben in ihrem Wahlflugblatt von 1986) in ihrem Programm einen Radweg nach Stöckheim.

Am 31.8.1977 stellt die SPD-Fraktion im Ortsrat den Antrag für den "Bau eines Rad- und Fußweges entlang der L632 nach Stöckheim." Alle stimmen für den Antrag. Liest man die Verlautbarungen der Fraktionen aus dieser Zeit, so scheint es, als zögen beide an einem Strang. Als Ratsherr rüter sich 1979 im Rat der Stadt massiv für den Bau des Weges einsetzt und die Stadt 200.000 DM für den Bau bereitstellt, weigern sich die Grundbesitzer, Boden zur Verfügung zu stellen. Die Stadt verwendet ihr Geld anderweitig. In der CDU herrscht Verwirrung: In den Grundbesitzern vermutet sie eigene Wähler, aber das Projekt ist populär bei der übrigen Bevölkerung. Das zeigt sich, als die SPD 1982 zu einer Bürgerinitiative einlädt, die 1.100 Unterschriften sammelt: die CDU-Vertreter Mascherodes stehen nicht auf der Liste. Auch eine Fahrraddemo, an der rund



300 Radler teilnehmen, findet ohne sie statt. Nur Bezirksbürgermeister Steinau fährt mit. Steinau ist ein Mann von Grundsätzen: 1984 läßt er die Grundstückseigentümer zu einem klärenden Gespräch ein. Sie kommen nicht einmal alle und die, die kommen, verweigern (bis auf zwei) den Bürgern ihren dringend benötigten Weg.

Die CDU versucht nun, es beiden Seiten recht zu machen, indem sie 1985 einen Antrag im Bezirksrat einbringt, "entlang der südlichen Seite der L632 ... das in der Fachhochschule Braunschweig - Wolfenbüttel entwickelte "Radwege-Montagesystem" einzusetzen und fest über dem Straßengraben zu verankern." Streckmetallroste! Auf Be-

tonstelzen! Die Landwirte brauchten kein Land herzugeben, und die Bürger kämen zu ihrem Pfad. Aber der Stadt ist diese Variante zu teuer, sie lehnt ab.

Durch den Druck, den die Ortsvereine auf die Landtagsabgeordneten ausüben, reagiert die Landesregierung und beauftragt das Niedersächsische Landesamt für Straßenbau das Straßenbauamt Wolfenbüttel 1985 mit der Erarbeitung von Planfeststellungsunterlagen. Denn ein "Planfeststellungsverfahren wird erforderlich, da die bisher mit den betroffenen Landwirten geführten Grunderwerbsverhandlungen zu keinem Erfolg geführt haben."

Nach den Planungen wurde mit einem frühesten Baubeginn für 1989 gerechnet.

Nachdem das Planfestellungsverfahren eingeleitet war, sträubten sich die Landwirte nicht länger, denn Weigerungen hätten zu Enteignungen geführt, die das Verfahren zwar hinausgezögert, den Erlös aber nicht erhöht hätten. 1989 waren die Verhandlungen abgeschlossen. Und jetzt im Herbst 1991 schließt sich nun endlich der Kreis: Die Bürger haben ihren Weg! Und so karg und kahl, wie er ist, wird er nicht bleiben. Wer eine Vorstellung vom künftigen Bewuchs bekommen möchte, der sehe sich die Böschung an der Autobahnbrücke an.

Reinhard Bein

Reinhard Bein



1966

Stöckheimstr.

1991

Springäckern-Fete

Als vor fünf Jahren nach dem Straßenfest der Spielplatz In den Springäckern am Sonntagmorgen wieder hergerichtet war, gingen die Organisatoren und ihre Helfer mit der Gewißheit nach Hause: zum 25sten Jubiläum wird wieder tüchtig gefeiert! Nun war es soweit. Das letzte Wochenende im August war ausgewählt worden, denn zu dieser Zeit besteht meist eine stabile Wetterlage, so richtig geeignet für Feste unter freiem Himmel. Die Planer dieses Festes, Karin Mecke und Siegrid Jak, hatten jedoch anderes Wetter nicht ausschließen mögen. Neben einem großen Zelt hatten viele fleißige Hände aus

der Nachbarschaft auch noch ein paar weitere Überdachungen aufgebaut.

Stadtausrufer Jürgen Jeschke, seit gut einem Jahr Mitbürger In den Springäckern, würdigte in historischem Gewand den Anlaß des Festes mit launigen Worten. Nach diesem Auftakt zur großen Fete wurde in geselligen Gruppen ausgedehnt Kaffee getrunken und selbstgebackener Kuchen verschmaust. Auch am Abend brauchte niemand zu hungern: Schmalzbrote und Bratwürste waren reichlich zubereitet.

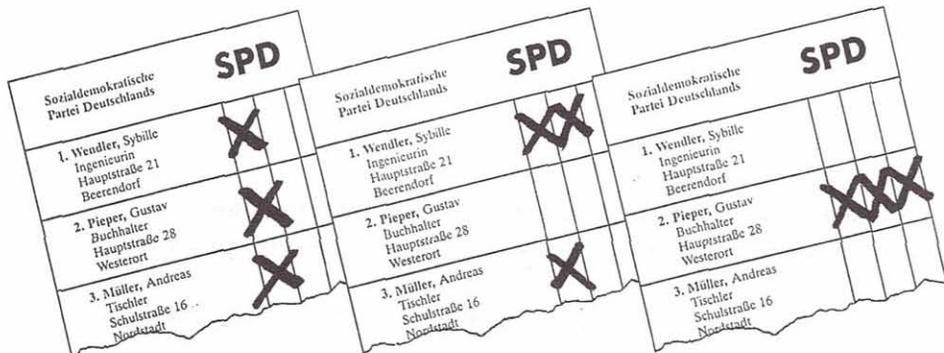
Spiele für groß und klein hatte Rolf Jak an mehreren Stellen des Platzes aufgebaut. Sein handwerkliches

Geschick war besonders in den letzten Tagen vor dem Fest gefordert, denn die Torwand und manch anderes Geschicklichkeitsspiel waren erst für dieses Fest angefertigt worden.

Das schöne Wetter hielt viele Nachbarn bis weit nach Mitternacht auf dem Spielplatz. Der Andrang im Bierzelt war so stark, daß die großzügig geplante Zahl von Fässern nicht reichte. Doch aller Durst wurde gestillt; die Reserven aus den Kästen waren schier unerschöpflich.

Und sonntags nach dem Aufräumen ging es nach Hause; wieder mit der Gewißheit: in 5 Jahren ...





1. Möglichkeit

Sie geben Ihre drei Stimmen
drei Kandidaten, ...

2. Möglichkeit

... oder einem Kandidaten
zwei Stimmen und die dritte
Stimme einem anderen, ...

3. Möglichkeit

... oder alle drei Stimmen
einem einzigen Kandidaten.

Unsere Kandidaten

Die Mascheroder SPD-Kandidaten für den Bezirksrat haben gemeinsam die kommunalpolitischen Schwerpunkte und Ziele für die nächsten Jahre entwickelt. Oberster Grundsatz ist eine bürger-nahe Politik. Wichtige Ereignisse, Beschlüsse und Meinungen sollen auch weiterhin in "Mascherode Aktuell" (ma) allen Bürgern bekannt gegeben werden.

An erster Stelle der Kandidatenliste für den Bezirksrat steht der stellv. Bezirksbürgermeister **Horst Schultze**. Der gebürtige Mascheroder kennt sich in der neueren und neuesten Geschichte unseres Ortes aus wie kein zweiter. Seit vielen Jahren setzt er sich für das Wohl der Bürger unseres Ortes mit aller Kraft ein. Als Maschinenbautechniker betreut er Behinderte in den Werkstätten der Lebenshilfe. In seiner Freizeit ist er sportlich sehr aktiv - in diesen Tagen hat wieder das Sportabzeichen erworben.

Bärbel Vogel ist seit vielen Jahren aktiv in der Jugend- und Sozialarbeit tätig; sie ist Schöffin in der Jugendkammer und Mitglied der Personalvertretung ihres Betriebes. Seit vielen Jahren beweist sie,

daß man bequem mit dem Bus in die Stadt und zur Arbeit fahren kann. Die Urlaubszeit nutzt sie dazu, fremde Länder kennenzulernen.

Henning Kramer koordiniert und organisiert als Vorsitzender die Arbeit des SPD-Ortsvereins. Als langjähriger Elternvertreter an verschiedenen Schulen liegen ihm besonders Themen der Schul- und Ausbildung am Herzen, zumal er als Schöffe die schlimmen Folgen von Mängeln in diesem Bereich häufig genug zu sehen bekommt. Darüberhinaus ist er in der ev. Kirchengemeinde und im Kulturkreis engagiert.

Dieter Pilzecker, Fraktionsvorsitzender der SPD im Bezirksrat, ist in Ostpreußen auf dem Bauernhof geboren und bis heute der Landwirtschaft sehr verbunden geblieben. Von den beruflichen und politischen Geschäften erholt er sich beim Kegeln, noch lieber jedoch betreibt er Ahnenforschung.

Karin Gese liegt als freier Mitarbeiterin bei einem Landschaftsarchitekten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besonders am Herzen. Sie weiß aus jüngerer Erfahrung, daß in unserer Stadt noch viel getan wer-

den kann und muß, wenn es um Kinder geht.

Axel Bätge, der einer der ältesten Mascheroder Familien entstammt, vermag es auch in den schwierigsten Situationen, durch seine Beiträge eine Lösung herbeizuführen. Als Chefredakteur der ma hat er genug Gelegenheit, sein Talent einzusetzen.

Jörg Emde ist seit seinem 18. Lebensjahr Mitglied der SPD. Wenn es seine Arbeitszeit zuläßt, arbeitet er intensiv an der Gestaltung der ma mit. Als Vorstandsmitglied der Jungsozialisten ist er bestens mit den Problemen der jungen Generation vertraut.

Reinhard Bein ist neben seinem Beruf als Studienrat engagierter Historiker für die neuere Geschichte Braunschweigs. Verschiedene Bücher hat er schon zu diesem Themenkreis geschrieben.

Gabi Skusa-Krempeč stammt aus einem sozialdemokratisch geprägten Elternhaus: ihr Vater ist seit vielen Jahren aktiv in der Kommunalpolitik. Nicht nur aus ihrer Erfahrung als Lehrerin weiß sie, wie wichtig Integration ist. Sie möchte, daß Mascherode ein Ort ist, in dem neu zugezogene Bürger gern aufgenommen werden, und in dem sich auch Kinder wohl fühlen.

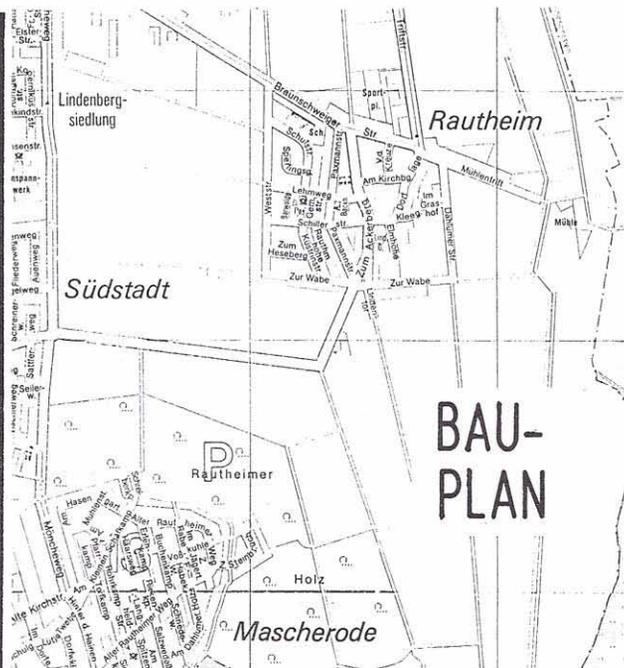
Video-Kurs in Mascherode

Am Mittwoch, dem 2. Oktober 1991, beginnt um 19.30 Uhr im Kultur- und Heimatraum, im Gebäude der Verwaltungsstelle Mascherode, ein Volkshochschulkurs unter dem Arbeitstitel "Ein Stadtteil stellt sich vor - Mascherode vor der Kamera." Teil 1 dieses Kurses endet im März 1992, Teil 2 findet im Mai/Juni 1992 statt.

Der Kurs wird überwiegend vom Kulturamt der Stadt Braunschweig im Rahmen ihrer kulturellen Stadtteilarbeit finanziert. Er ist auch im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der 800-Jahrfeier in Mascherode vom 30. 5. bis 21. 6. 1992 zu sehen. Das Ergebnis des Kurses, d.h. der Videofilm kann dann von allen interessierten Bürgern erworben werden. Im Mittelpunkt der Arbeit soll das kulturelle und Vereinsleben in unserem schönen Stadtbezirk stehen. Die Teilnahme ist kostenlos. An Videoarbeit interessierte Mascheröder erfahren Näheres, bzw. können sich anmelden bei der Volkshochschule, Leopoldstraße 6, 33 BS (Frau Sabine Belz, Tel. 24 12 109 oder Herr Rainer Gerbeth, Tel. 24 12 203).

Es soll jetzt schon darauf hingewiesen werden, daß im Frühjahr 1992 ein weiterer Volkshochschulkurs in Mascherode beginnt und ebenfalls vom Kulturamt finanziert wird, der in Zusammenhang mit der 800-Jahrfeier steht. In diesem Kurs soll die Geschichte des Stadtbezirks Mascherode anhand von "Geschichtspfaden" aufgearbeitet und vor Ort dargestellt werden. Näheres folgt auch an dieser Stelle.

Wolf-Dieter Schuegraf



Zur Zeit wird nicht über Neubauegebiete in Mascherode gesprochen. Die Aufregung ist verflogen, die die drohende Bebauung des "Großen Schafkamp" hervorgerufen hatte. Auch von der Vergrößerung Mascherodes in Richtung Salzdahlum oder Stöckheim hört man zur Zeit nichts mehr, obwohl nach wie vor attraktives Bauland gesucht wird. Wie kommt das?

Das Planungsamt der Stadt Braunschweig hat nun größere, für uns angenehmere Projekte im Sinn: Die große Ackerfläche von den Kasernen bis zum Mascheroder Holz, von der Südstadt bis nach Rautheim wird überplant.

2500 Wohnungseinheiten sollen entstehen. Mehretagig soll an der Weststraße (Rautheim) gebaut werden, ansonsten nur ein- oder zweigeschossig. Ein ausreichender Abstand soll zu den Kasernen und zum Wald eingehalten werden. Die Stadtbahn wird, das ist die Forderung der Stadtverwal-

tung, bis nach Mascherode fahren. Man kann dann nur froh sein, daß wir, die Bürger Mascherodes und der Südstadt und unsere Vertreter im Bezirksrat wie im Rat der Stadt, mit großem Einsatz der Bebauung des "Großen Schafkamp" widersprochen haben: Hier könnte dann nämlich die Wendeschleife der Stadtbahn entstehen. Besondere Unterstützung und Ermutigung haben wir dabei von unserem Ratsherren Herbert Tesch erhalten, der rechtzeitig die besondere Bedeutung dieser Fläche erkannt hatte.

Mit dem Bau der A39 wird der Teil der Kaserne, der zur Zeit Asylsuchende beherbergt, abgerissen werden. Zufluchtstätte wird dann die Tannenbergekaserne sein. Die Roselies Kaserne und die Neubauten von "Heinrich der Löwe" bleiben erhalten.

Besonders positiv für die Landschaft in unserer Nachbarschaft: die Wabeaue soll renaturiert werden!

SPORT-BLICK



Erfolgreich ist die I.Herren des TVM in die neue Saison gestartet. Da die Mannschaft gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben ist - mit **Carlos Behre** von Viktoria Ülsburg kehrte ein Stürmer zurück, mit **Henning Blobel** von WSV Wolfenbüttel konnte ein erfahrener Torwart gewonnen werden - kann Trainer **Thomas Mertel** in seinem zweiten Jahr auf eine eingespülte Mannschaft zurückgreifen. Die ersten Punktspiele und Erfolge im Pokal zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend.

Auch für den Aufsteiger des vergangenen Jahres, die von **Jimmi Köln** trainierte TVM II, stehen die Sterne gut. Mit **Dirk Deutschmann** und **Martin Schultze** stießen zwei Alt-Mascheroder zur Mannschaft. **Sven Nünemann** und **Marcus Weber**, **Michael Deibert** und **Torsten Eckhard** verstärken die Zweite Herren weiter, so daß höhere Ziele angepeilt werden können.

Langsam werden die ersten Erfolge einer neuen Konzeption von Abteilungsleiter **Peter Behne** und **Jimmi Köln** sichtbar. Das Sportfest auf der Waldsportanlage, dessen Erlös in die Jugendkasse ging, war ein voller Erfolg. Der TVM startet wieder mit einer Mannschaft der F-Jugend. Beim Training tummeln sich mitunter bis zu 25 Kinder auf dem Platz. Spieler der I. und II. Herren konnten wieder für die Arbeit im Jugendbereich gewonnen werden.



Der geplante Umbau des Vereinsheims kann nun begonnen werden, da die Bezirksregierung als untere Naturschutzbehörde keine Einwände mehr hat. Nach der Zustimmung der Forstgenossenschaft und "grünem Licht" der Stadt ist nunmehr die Baugenehmigung erteilt.

Betrübt stellen wir immer wieder fest, daß Fremde die vereinseigenen Anlagen widerrechtlich mißbrauchen. So veranstaltete eine Braunschweiger Studentenvereinigung eine Rallye auf dem Platz, Autos parken dort widerrechtlich. Auch wird anhängerweise Bauschutt in den Wald gekippt. Da nicht ständig Sportlerinnen und Sportler des TVM auf dem Platz sind, bitten wir alle Mascheroder Bürger: Informieren Sie uns, wenn Sie derartig unsportliches Verhalten bemerken.

Bernd Bernats

Braunschweiger Nachlauf

Am "Nachlauf '91" in Braunschweig beteiligten sich insgesamt 18 Leichtathleten des TV Mascherode, 11 auf der 6-km-Strecke und 7 auf der 12-km-Strecke. Dabei erreichten jeweils 2. Plätze in ihrer Altersklasse **Angelika Hartenberger**, **Rosemarie Hoffmann** und **Otto Wiedemann** über die 6-km-Strecke und **Wolfgang Sump** einen 3. Platz in seiner Altersklasse über 12 km. Hervorzuheben ist **Stefan Voigt**, der im Hauptlauf der Männer über 12 km unter den 299 Startern Platz 14 erreichte.

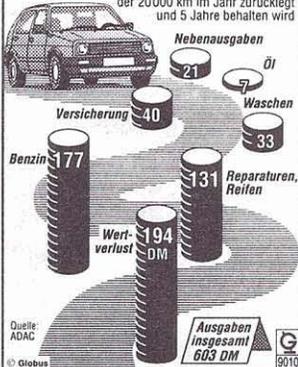
Beim Hanse-Marathon in Hamburg, der als Norddeutsche Meisterschaft gewertet wurde, belegte **Wolfgang Sump** in seiner Altersklasse einen 5. Platz.

Hätten Sie geschätzt, daß bei einem Marathonlauf wie dem in Hamburg rund 85% der gemeldeten Läufer das Ziel erreichten? Und daß bei so einem Lauf etwa 35.000 Sicherheitsnadeln gebraucht wurden, um die Startnummern zu befestigen?

Wolfgang Sump

Was das Auto wirklich kostet

Monatsausgaben 1991 für einen Golf CI 1.3
Beispielsrechnung für einen neu gekauften Wagen,
der 20000 km im Jahr zurücklegt
und 5 Jahre behalten wird



Schadstoff-Mobil

Es ist gut, daß sich immer mehr Bürger der Problematik bewußt sind, die mit einem Teil des häuslichen Abfalls verbunden ist. So manches davon ist hochgiftiger Sondermüll, wie Farb- und Lackreste oder Verdünnungsmittel. Spezialisten des Stadtreinigungsamtes sind ständig mit dem Schadstoffmobil unterwegs und nehmen in allen Stadtteilen diese Gefahrenstoffe an.

Gefährlich ist es jedoch, wenn diese giftigen Substanzen unbeaufsichtigt an einer Sammelstelle abgestellt werden. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie ahnen nichts von der Gefahr, der sie sich beim Durchstöbern der vielen, bunten Behälter aussetzen. Darum unsere dringende Bitte: bringen Sie Ihren Sondermüll nur zu den Zeiten zu der Sammelstelle, wenn er auch angenommen werden kann.

Die nächsten Termine sind:

Montag, 30. September
Montag, 11. November
Montag, 16. Dezember

jeweils von 13 bis 14 Uhr

Baustellen stadteinwärts

Bei Fahrten in die Stadt gerät man immer wieder in den Stau, den die Baustelle für die Verlängerung der Autobahn über die Salzdahlemer Straße hinaus bewirkt. Noch in diesem Herbst wird an der Einmündung der Hallestraße in die Salzdahlemer Straße eine Großbaustelle entstehen. Dieser Bereich muß großzügig ausgebaut werden und soll eine Ampelanlage erhalten. Für zwei Jahre wird die Südtangente zwischen Wolfenbütteler und Salzdahlemer Straße wegen einer Vertunnung dieser Strecke gesperrt bleiben. Der Verkehr soll während dieser

Zeit über die Hallestraße umgeleitet werden.

Für uns Mascheroder fällt bei all diesen Baumaßnahmen auch etwas ab. Der von unserem Ort kommende links abbiegende Verkehr an der BP-Tankstelle erhält eine Parallel-Einfädelungsspur mit dem Verkehr aus der Südstadt.

Hier sei noch einmal an das CDU-Spektakel anlässlich eines SPD-Antrages im Bezirksrat zu diesem Vorhaben erinnert. Über diesen Antrag sollte nicht beschlossen werden, weil die Verbesserung der Situation an dieser Stelle keine Mascheroder Angelegenheit sei.

Leser-Meinung

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Erstaunen und Verärgerung haben meine Familie und ich die Abhandlung "Straßenreinigung" in der Juni-Ausgabe des SPD-Bürgerbriefes zur Kenntnis genommen. Dieser Angriff Ihrerseits kann nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Vor mehreren Jahren haben wir uns bei der Stadt Braunschweig um eine Zufahrtmöglichkeit zu unserem Grundstück von der Stöckheimstraße aus bemüht. Dieser Antrag wurde u.a. mit dem Hinweis abgelehnt, daß ein Abbiegen von der Stöckheimstraße auf die Kohlikamp-Grundstücke zu gefährlich sei. (Wo liegt da der Unterschied zur anderen Straßenseite?) Die Ablehnung gipfelte schließlich in der Erklärung, daß wir "keine Anlieger der Stöckheimstraße" sind.

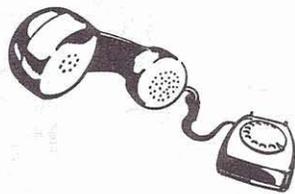
In einer Nacht- und Nebelaktion hat im Februar 1988 die Stadt die in vielen Jahren gewachsenen Büsche an der Stöckheimstraßenseite unserer Grundstücke entfernt, um einen Radweg

zu bauen. Unsere Nachbarn und wir haben uns nach langer Überlegung schweren Herzens entschlossen, den teuren Holzzaun als Lärm-, Schmutz- und Sichtschutz zu errichten. Zu den Kosten für den Zaun kam dann noch die Rechnung der Stadt für den Radweg-Torso.

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, daß uns die "Anpflanzungen" jedweder Art hinter unserem Schutzzaun nicht interessieren. Oder glauben Sie, daß wir dort aufräumen, zumal wir ja keine Anlieger sind. Diese Arbeiten überlassen wir gern den Verursachern dieser Dinge, nämlich der Stadt Braunschweig. - Im übrigen pflegen und reinigen wir den Kohlikamp, wovon Sie sich gern überzeugen können.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Clemens



SPD-Fahrdienst am Wahntag: Tel. 690210

Kreuzungs-Umbau

Die Verkehrssicherheitskommission Schulweg hatte vor einem Jahr einen Ortstermin an der Kreuzung Stöckheimstraße/Salzdahlumer Straße. Die Anwesenden kamen zu dem Schluß, daß durch bauliche Maßnahmen das schnelle Rechtsabbiegen in die Stöckheimstraße verhindert werden muß, um den Fußgängerüberweg für die Schulkinder sicherer zu machen.

Das Tiefbauamt hatte einen Entwurf mit einem Wegeplan vorgelegt. Danach sollten die beiden Fahrbahninseln im Bereich der Stöckheimstraße herausgenommen werden sowie eine Verschwenkung und Verengung der Fahrbahn im Einmündungsbereich vorgenommen werden. Nach Ansicht des Fachamtes würde diese Maßnahme keine Sicherheitseinbuße bringen; sie wird jedoch eine deutliche Geschwindigkeitsverminderung der abbiegenden Fahrzeuge erwirken.

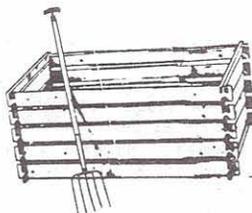
Auf Drängen der Schulwegkommission wird aber nun die große Insel auf dem Fußgängerüberweg erhalten bleiben. Ein neuer Ortstermin, bei dem auch der Überweg am Möncheweg bei der katholischen Kirche besichtigt werden soll, findet am 7. Oktober statt.



Komposthaufen

Ein Komposthaufen im eigenen Garten ist allemal noch besser als die Biotonne, entlastet man doch die Müllabfuhr und zugleich die eigene Brieftasche, wenn die Biotonne garnicht gebraucht wird.

Der Nachbar könnte dazu allerdings eine ganz andere Einstellung haben. Wenn es auch keine Vorschriften über Mindestabstände den Grenzen gibt, muß man dennoch dafür sorgen, daß der Haufen nicht unerträglich



gen Himmel stinkt. In solchen Fällen kann man allerdings gerichtlich gezwungen werden, für Abhilfe zu sorgen.

Anm.: Ein Komposthaufen, auf dem nur Garten- und Küchenabfälle verrotten, und der richtig gelüftet ist, stinkt nicht.

Erntedankfest



Zum Erntedankfest am Sonntag, dem 5. Oktober, um 20 Uhr laden erstmalig die Siedlergemeinschaft Mascherode und die Sangesbrüder des MGV Harmonia gemeinsam ein. Wir wünschen dem Fest einen guten Verlauf und einen klaren Kopf für den nächsten Tag.

Am 5.9.91 verstarb

Rolf Bönninger.

Wir verlieren mit ihm einen fairen Mitstreiter um die Belange Mascherodes.

Herausgeber: SPD Mascherode
 Druck: ... Lebenshilfe:
 Redaktionsanschrift:
 Hinter den Hainen 16
 3300 Braunschweig

Verantwortlich: Axel Bähge
 Auflage: 1500

Mitarbeit:
 Henning Kramer
 Dieter Pilzecker
 Horst Schultze
 Reinhard Bein
 Karin Gese
 als Gast
 Fritz Heidelberg

